



Pressemitteilung

Köln, der 26.03.2020

Jusos Köln fordern Maßnahmen für Obdachlose in Zeiten von Corona

Die Jusos Köln fordern die Köln SPD und die Ratsfraktion der SPD auf während der Corona-Krise Maßnahmen für Obdachlose zu beschließen. Diese sind oft von Informationen abgeschnitten, haben keinen Zugang zu Hygieneprodukten und sind auf den Straßen dem Virus schutzlos ausgeliefert. Gemeinnützige Vereine müssen derzeit ihre Einrichtungen schließen und sind weiterhin auf ausbleibende Sach-, und Essensspenden angewiesen, um zu helfen. Die Lage für die etwa 6.000 Obdachlosen in Köln verschlechtert sich also zunehmend.

Die Jusos fordern ein mehrsprachiges Informationsblatt, die Schaffung von Notunterkünften, zum Beispiel in Schulen oder Hotels, und die Ausgabe von Hygieneartikeln an Betroffene. Die Stadt Köln soll darüber hinaus bestehende Vorräte in der Gastronomie aufkaufen und an Organisationen der Obdachlosenhilfe übergeben. Bürger*innen der Stadt Köln sollen überschüssige Vorräte spenden. Darüber hinaus fordern die Jusos Köln das Aussetzen von Zwangsräumungen für mindestens sechs Monate, um Obdachlosigkeit zu verhindern. Obdachlose Frauen* sind besonders auf Schutz angewiesen. Perspektivisch soll die Stadt Köln verstärkt Frauen*-häuser fördern und mehr Plätze in diesen schaffen, um diesem strukturellen Problem entgegen zu wirken.

"In einer solidarischen Gesellschaft sollten wir kein Klopapier hamstern, sondern uns um Menschen kümmern, die es schwerer haben als wir selbst", fasst Alicem Polat, Beisitzer im Vorstand der Jusos Köln, die Forderungen zusammen. In Zeiten der Corona-Krise wird diese gesamtgesellschaftliche Solidarität vielen Menschen bewusst. Die Jusos Köln fordern keinen Menschen am Rande der Gesellschaft stehen zu lassen.

Pressekontakt:

Lena-Marie Snelting
Jusos in der KölnSPD
Magnusstraße 18b, 50627 Köln

0172 7726348

lena.snelting@jusos-koeln.de

www.jusos-koeln.de